

Zum ersten August

Autor(en): **Weibel, Rosa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schloß Chenaux dem sonnigen Städtchen Estavayer. Der hufeisenförmige Flügelbau, wo die Herren von Estavayer gefessen haben, steht oben am Rande des Abhangs, man schreitet durch die malerischen Winkel, die Gärten und Lauben, rät gleich auf den Wassergraben und die Zugbrücke, wie sie angelegt waren und gönnt den Anwohnern gerne die Blumen und Gemüse, die heute auf so historisch bedeutsamem Grunde gedeihen. Mächtig und trotzig stehen die Rundtürme da, als wollten sie herausfordernd sagen: Wer wagt es, sich uns zu nähern und unsere Mauern zu berennen? Andere Zeiten sind heraufgekommen. Aus den Lüften droht die Gefahr, und ein Bomber mit einer entflinkten Last vermöchte so ein für Neonen errichtetes Bauwerk in Trümmer zu legen. Ich stehe im Garten und verweile auf einer

Kanzel, die eine überwältigende Schau gewährt. Unten im kleinen Hafen wimmelt es von Volk. Von allen Seiten sind die Leute gekommen, den warmen Frühsommertag zu genießen. Man jauchzt, man musiziert, man badet und erwartet den Abend, der kühlende Lüftchen bringen wird.

Estavayer in Sonne kommt einem festlichen Vergnügen gleich. So wollen heute viele dabei sein, und wenn sich ein rechtschaffener Durst eingestellt hat, fehlt es an Weinen nicht. Drüben von Neuenburg her kommt er, von den bevorzugten Lagen um Auberrier. Und sollte eine Zigarre gelüftet, kann das nahe Tal der Brohe mit eigenen Tabakblättern aufwarten.

Köstlich, was doch so eine kurze Welschlandfahrt für Überraschungen aller Art in Bereitschaft hat!

ZUM

ERSTEN

AUGUST

Rosa Weibel

Blauweiße Berge, tiefgrüne Matten,
Unspielt von Sonne und Föhn,
Braune Häuschen in Baumesschatten,
Liebe Heimat, wie bist du schön!

Senden die Feuer rings in der Runde
Von Berg zu Tal den Flammengruß:
Treue dem alten Schweizerbunde!
Brüder, wachet, Gewehr bei Fuß.

Wir halten den Pflug, wir säen und harken,
Lieben die Heimat im Friedensbann,
Wir schützen unseres Landes Marken,
und stehen Wache, Mann für Mann.

Hei, wie flammen die lohenden Feuer,
Rauschen die Fahnen, weiß und rot!
Heimat, geliebte, du bleibst uns teuer,
Dir gilt die Treue bis in den Tod.

Die dreifache Hilfe

Von Otto Frei

Es fing damit an, daß eines Morgens ein Trupp junger Mädchen ins Dorf gezogen kam. Sie marschierten von der Station her gegen den Dorfplatz zu, hielten dort im Beisein des Ge-

meindepräsidenten eine Art Appell und verteilten sich dann einzeln oder auch zu zweit auf die Bauernhöfe in der Umgebung.

Die Bauern lachten.